Den frühzeitigen Tod

Der

Wohledlen, Ehr- und Tugend-belobten Jungfer

Jungfer

Elisabethen Eleonoren

Keßelin,

beklagte in diesen wenigen Zeilen,

und suchte zugleich

Zween Hochzuehrenden Herren Brüdern

einigen Trost zuzusprechen

Dero

verbundener und gehorsamer Diener,

Christian Friedrich Enderlein.

1756. den 17. Sept.

Freyberg, gedruckt mit Matthäischen Schriften.

Hist. Saxon.
D.
501, 18.

Sax. D. vol. 188, 42. –

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id373446640/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

† † †

Dich sollen wir zur Grufft begleiten?
Dich, liebste Schwester, welch ein Schmerz!
Hier klaget wohl ein fremdes Herz,
Was müssen nicht die Deinen leiden!
Was muß Dein Bruder nicht empfinden?
Ich, der so zärtlich Dich geliebt?
Ja, bey des Trostes stärksten Gründen
Bleib ich bestürzt, bleib ich betrübt.

Ich, und Dein Bruder stehn verlassen,
Und klagen Tod und Vorsicht an.
Ach GOTT! du hast uns weh gethan!
O, wer kann deinen Willen fassen!
Den Willen, der uns so verletzt;
Du läßt noch tausend Alte leben,
Die selbst ihr Glück nicht mehr ergötzt,
Die selbst nach Tod und Bahre streben:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id373446640/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Und unsre Schwester muß erbleichen,
Sie muß uns Hülf und Trost entziehn;
Es war Ihr einziges Bemühn,
Uns stets Ihr zärtlich Herz zu zeigen.
Wird künftig auch ein fremder Blick
So klug und nützlich auf uns sehen?
Wer stützet unsers Leibes Glück
Auch durch sein eignes Wohlergehen?

Jedoch, was helfen unsre Klagen?
GOTT, der als Vater für uns wacht,
Hat schon auf Hülf und Rath gedacht,
Läßt uns im Jammer nicht verzagen.
Der seligen Schwester Lebenslauf
Scheint uns zwar sich zu früh zu schliessen;
Allein GOTT hält ihn selber auf,
Er muß ein besser Leben wissen.

O ja, dort jauchzt Sie in der Wonne,
Die weder Schmerz noch Leiden stöhrt,
Dort ist Ihr selger Leib verklärt,
Er glänzet in der ewgen Sonne.
Sie sieht den Grund des Kummers ein,
Der uns bey Ihrem Abschied qvälet,
Und freut sich, überzeugt zu seyn,
Daß uns kein wahres Wohlseyn fehlet.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id373446640/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

So stillen wir die bittern Zähren,
Und unsre Herzen trösten sich,
Des Höchsten Weg führt wunderlich,
Den wir auch Demuthsvoll verehren.
Mein Herze seufzt, mein Auge fließt,
Ich selber werde viel entbehren,
Wie traurig mir Ihr Tod auch ist,
Will ich doch GOttes Schluß verehren.